

Neues aus dem Museum für Islamische Kunst in Berlin

Zweites Halbjahr 2010

Liebe Freunde des Museums für Islamische Kunst,

mit einer Verspätung von zwei Monaten erscheint nun der Museumsbrief des zweiten Halbjahrs 2010. Die ersten Monate des neuen Jahres haben uns mit positiven und negativen Ereignissen vollkommen in Beschlag genommen. Mit Nachdruck arbeiten wir gerade an der Konzeption der Neuaufstellung des Museums, damit uns noch im laufenden Jahr eine Art 'Regieassistent' bei der Entwicklung einer professioneller Ausstellung, die besonders auch das Besucherverhalten berücksichtigt, unterstützen kann. Die Umzugsvorbereitungen in das Kompetenzzentrum sind in die heiße Phase eingetreten (circa die Hälfte unserer Depots wird umziehen) und ein Angebot, 11.000 Objekte unserer Sammlung zu digitalisieren, wird gerade organisatorisch vorbereitet. Dazu mehr, wenn es soweit ist.

Dieser Museumsbrief berichtet vom letzten Jahr, doch begann das neue Jahr mit dem Verlust zweier großer und für uns sehr wichtiger Persönlichkeiten, derer wir hier gedenken wollen: Im Januar verstarb der große Kunsthistoriker Oleg Grabar, ein Freund des Museums, der noch im Januar 2010 den Festvortrag unserer Konferenz 'Layers of Islamic Art' gehalten hatte, und Edmund de Unger. Edmund de Unger ist mit unserem Museum eng verbunden und es ist nun an uns, sein Erbe in den nächsten Jahren zu pflegen und zu bewahren. Unseren Nachruf finden Sie auf der Homepage Freunde www.fmik.de). Beiden Persönlichkeiten zollen wir unseren Respekt und Dank.

Eine gute Nachricht, die wohl Edmund de Unger erfreut hätte: Wir konnten erneut unseren Besucherrekord einstellen. Nachdem wir bereits 2009 zum ersten Mal über eine halbe Million Besucher hatten, fanden im Jahr 2010 knapp 600.000 Menschen (596.351 Besucher / +10,8%) in das Museum für Islamische Kunst. Damit sind wir wohl gegenwärtig die bestbesuchte Sammlung zur Islamischen Kunst und Archäologie weltweit. Diese Zahlen sind umso

beeindruckender, wenn man sie mit den Besucherzahlen im Pergamonmuseum vergleicht, die im gleichen Jahr leicht zurückgingen (1.035.000 Besucher / - 5,3%). Das Interesse an uns steigt quasi die Stufen hinauf. Normalerweise möchte man sagen, dass es nicht darauf ankommt, wie viele Besucher ein Haus hat, sondern was diese qualitativ mitnehmen. In unserem Fall verhält sich das anders: Gerade aufgrund der gegenwärtigen Islam-Debatte haben wir einen Bildungsauftrag, der als einziges Museum seiner Art in Deutschland Massenbildung bedeutet. Umso mehr, umso besser. Im Jahr 2011 rechnen wir aber mit deutlich weniger Besuchern, da bei großen Sonderausstellungen (Tell Halaf, Pergamon und Roads of Arabia) erfahrungsgemäß die Besucher schon erschöpft sind, bevor sie den Weg zu uns ins Obergeschoss finden. Wir sind gespannt! Dieser Erfolg ist jedoch auch ein Auftrag, in die Entwicklung von Vermittlungsformaten Zeit und Energie zu investieren. Dies wird aber gerade durch eine in ihrer Art völlig absurden Diskussion um die Neuaufstellung der Mschatta-Fassade im Nordflügel des Pergamonmuseums behindert, die viel Nerven und Zeit kostet.

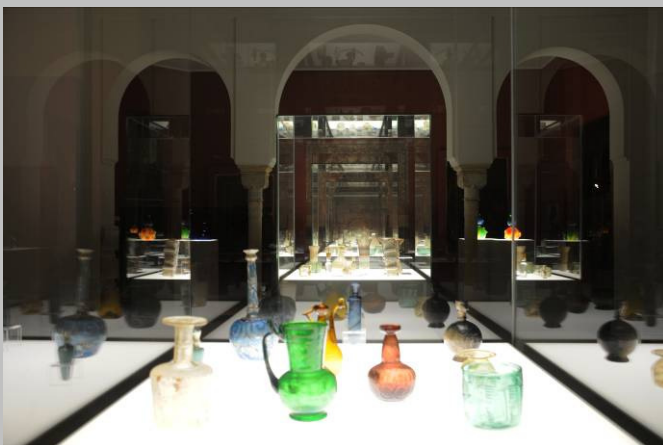
Obwohl eigentlich schon längst abgestimmt und abgeschlossen, wird die Öffentlichkeit von einem Aktivisten mit vielen – leider auch sachlich verfälschten – Argumenten verunsichert. Ohne hier in die öffentliche Diskussion einsteigen zu wollen, möchte ich doch in unserem Museumsbrief mein persönliches Befremden zum Ausdruck bringen: im Augenblick werden von Nicht-Museumsleuten haarsträubende Modelle für die Neuaufstellung der Mschatta-Fassade diskutiert, die ein grobes Unverständnis der Mschatta-Fassade als Kunstwerk aber auch der Ausstellungsarchitektur des Museums zum Ausdruck bringen. Nach langen Diskussionen zwischen Wissenschaftlern, Denkmalpflegern und Planern war in den letzten zwei Jahrzehnten eine Planungsgrundlage entwickelt und vom Landesdenkmalpfleger gebilligt worden. Nun, kurz vor Baubeginn, werden vollkommen unvermittelt Modelle in den Raum geworfen, die anstatt der Intention der Architektursäle des Pergamonmuseums zu folgen, den Mschatta-Saal zu einen Durchgangsschlauch mit komplett falscher Beleuchtung degradieren sollen. 1930 hatte noch die innovative Konzeption des Pergamonmuseums den Hauptobjekten eine maximal mögliche Raumwirkung gegeben und dem Museum zu Weltruf verholfen. Wir werden alles daransetzen, die beteiligten Personen von der bisherigen Konzeption, die wir nach intensiver, kritischer Prüfung als die beste Lösung bestätigen konnten, zu überzeugen und zu verhindern, dass die Qualität eines Weltmuseums durch eine unwürdige Architekturaufstellung beeinträchtigt wird.

Das zweite Halbjahr 2010 hatte verschiedene Schwerpunkte, von denen hier berichtet werden soll. Zum einen ging es um die Pflege unseres internationalen Netzwerkes. Dazu besuchte ich mit unserem Generaldirektor Prof. Dr. Michael Eissenhauer Istanbul, wo wir mit mehreren Partnern potenzielle zukünftige Kooperationen besprachen. Eine Konzeptionssitzung zum Palestine Museum in Ramallah sowie Mitarbeit im Twining Museums Projekt zum Umzug der Orientalischen Abteilung des Georgian National Museum Tbilisi mit ihrer starken Sammlung

qadacharischer Kunst (Iran 19./ frühes 20. Jh.) standen ebenfalls auf dem Programm. Die Konzentration lag natürlich auf den Arbeiten in unserem Museum.

Ausstellung „Vorsicht Glas!“

Das unbestrittene Highlight in den Museumsräumen im zweiten Halbjahr 2010 war unsere Glas-Ausstellung. Miriam Kühn, begeistert von den wunderschönen Glasscherben und -gefäßen unserer Sammlung, hatte es sich als 'Abschlussarbeit' ihrer zweijährigen Tätigkeit als Museumsassistentin in Fortbildung zur Aufgabe gemacht, Kompetenzen zu Glas im Haus zu sammeln und eine Ausstellung zu kuratieren. Doch lassen wir sie selber sprechen: "Im September 2010 eröffnete die Sonderausstellung „Vorsicht Glas! Zerbrechliche Kunst 700-2010“, die aufgrund des großen Besucherinteresses bis 13. Februar 2011 verlängert wurde. Die Ausstellung war 1400 Jahren kreativer und vielfältiger Gestaltung von Glas aus dem Nahen Osten gewidmet. Gegliedert in die Themenbereiche Farbigkeit, Transparenz, Glanz, Zerbrechlichkeit und Dekor eröffnete sich vor dem Betrachter eine Achse mit 61 Gläsern aus der Sammlung des Museums. Diese wurde von acht zeitgenössischen Glasskulpturen der *Galerie New Glass Art & Photography* umspielt. Präsentiert wurden die Gläser auf Leuchtböden, die sie wie auf einem Meer von Licht schweben ließen.



Ausstellung *Vorsicht Glas*: Lichtteppich der archäologischen Ausstellungsachse.

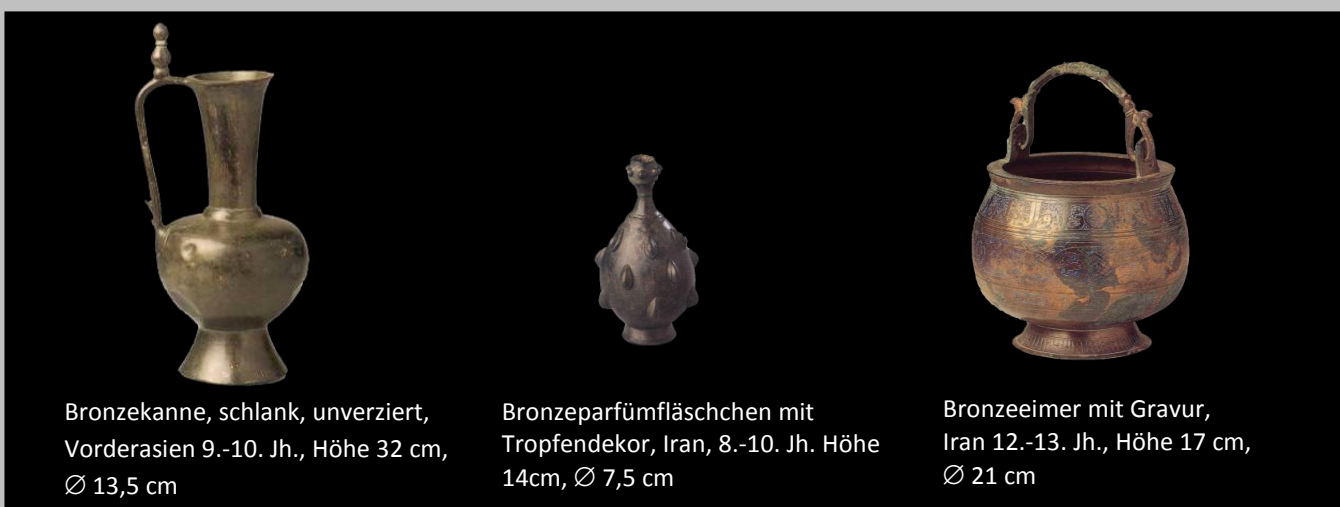


Ausstellung *Vorsicht Glas*: die archäologische Achse mit einem der zeitgenössischen Satelliten.

Die Ausstellung bot der Öffentlichkeit einen faszinierenden Einblick in die Glas-Sammlung des Museums. Nicht nur bekannte Stücke der ständigen Ausstellung wurden in ein neues Licht gerückt. Die Mehrheit der ausgestellten Gläser war bisher nur selten oder noch nie zu sehen. Vom einfachen Gebrauchsglas bis zur Luxusware wurde das hohe Niveau von Glaskunst aus dem Nahen Osten dargestellt. Demgegenüber verdeutlichten die Objekte der Künstler aus dem Libanon und der Türkei, dass Glas in der zeitgenössischen Kunst immer mehr an Bedeutung

gewinnt. Ihnen waren Werke nordamerikanischer und australischer Künstler zur Seite gestellt, die durch künstlerische Traditionen des Nahen Ostens beeinflusst werden.

Die Ausstellung wurde von Andrea Becker, Sara Beuster, Gisela Helmecke, Nadania Idriss, Jens Kröger, Miriam Kühn und Katharina Müller kuratiert. Die Ausstellungsarchitektur wurde von Youssef el-Khoury entworfen. Anlässlich der Sonderausstellung fand in Zusammenarbeit mit dem Freundeskreis des Museums für Islamische Kunst vom 23.09.2010 – 14.10.2010 eine Vortragsreihe statt. Jeweils donnerstags berichteten die Glaskünstler Scott Chaseling, The Bee Kingdom aus Calgary, Professor Dr. Julian Henderson und Dr. Andrea Becker über aktuelle Forschungsergebnisse und Kunstprojekte. Zudem erschienen der Ausstellungskatalog als Band 1 der Reihe „Die Sammlungen des Museums für Islamische Kunst“ und eine Postkartenserie mit Glasobjekten aus der Sammlung des Museums. Die Ausstellung stand unter der Schirmherrschaft der Deutschen UNESCO-Kommission. Finanziell wurde die Ausstellung durch die Glashütte Lamberts, den Barakat Trust und den Freundeskreis des Museums für Islamische Kunst unterstützt. Wir bedanken uns herzlich bei allen Förderern für ihr großes Vertrauen und die äußerst erfolgreiche Zusammenarbeit!" Miriam Kühn und dem "Glas-Kompetenzteam" ein Kolay gelsin und allah yu'tik alf 'affiye (ein verbales Schulterklopfen in Türkisch und Arabisch).



Bronzekanne, schlank, unverziert, Vorderasien 9.-10. Jh., Höhe 32 cm, Ø 13,5 cm

Bronzeparfümfläschchen mit Tropfendekor, Iran, 8.-10. Jh. Höhe 14cm, Ø 7,5 cm

Bronzeeimer mit Gravur, Iran 12.-13. Jh., Höhe 17 cm, Ø 21 cm

Sammlungszuwachs

Wie bereits im letzten Museumsbrief angekündigt, vermachte Professor Dr. Eugen Wirth, Erlangen, nach seiner ausgezeichneten Bibliothek zum Themengebiet 'islamische Stadt und Kunst' uns nun auch sechs Gefäße – drei Bronzegefäße, zwei Keramikschalen und einen Glasbecher. Sie erweitern und ergänzen die frühislamischen Bestände im Museum für

Islamische Kunst sehr vorteilhaft. Ich bat unsere Kuratorin Gisela Helmecke, ihre Sicht der Objekte in Worte zu fassen:

"Eines der Bronzegefäße ist eine schöne unverzierte Kanne vom frühislamischen Typ, bei dem die markante Form für sich selbst spricht. Das zweite ist ein Parfümfläschchen von einem ebenfalls häufiger belegten Typ mit plastischen tropfenförmigen Schmuckaufsätzen. Das dritte Gefäß ist ein bauchiger Eimer mit schönem, in Kerbschnitt verziertem Henkel. Mehrere Inschriften nennen die üblichen guten Wünsche für einen ungenannten Besitzer, ein späterer Besitzer hat dann seinen Namen eingravieren lassen. Besonders interessant ist der Hauptfries mit seinen 12 Medaillons, die die Tierkreisbilder wiedergeben, eine spätere Arbeit. Für die Sammlung besonders wichtig sind die beiden Keramikschalen – sie sind vom Samarra-Typ, einmal eine Lüsterschale mit Radialmuster, zum anderen eine Blau-Weiß-Schale mit einem ebenfalls radialen Blattmuster, das mehrfach für Samarra belegt ist. Diese nördlich von Bagdad gelegene Stadt war im 9. Jahrhundert anstelle von Bagdad die Hauptstadt des Kalifenreiches. Das Museum hat von 1911 bis 1914 unter der Leitung von Friedrich Sarre und Ernst Herzfeld Grabungen in Samarra durchgeführt und ein Teil der Funde kam damals nach Berlin. In Samarra zeigten sich erstaunlich viele verschiedene Keramiktypen in Form und Technik – zu den Innovationen gehörten Lüstertechnik,



Blau-Weiß-Keramikschildchen mit drei Zweigen und 3 Tropfen um Mittelpunkt, Irak/Iran, 9.Jh
Ø 22 cm



Glasbecher mit Überfang, laufenden Tieren, verm. Iran, 10.Jh. 11,6 cm hoch,
Ø 8,5 cm



Lüsterkeramikschildchen mit radialem Streifendekor Irak/Iran, 9.Jh Ø 21 cm

die Goldbemalung imitieren sollte, und blaue Bemalung auf weißem Grund. Weiße Gefäße sollten das kostbare chinesische Porzellan imitieren – die blaue Bemalung wiederum wurde später mit Begeisterung von den Chinesen übernommen. Das neue Geschmacksmuster fand schnell Verbreitung und ist auch in anderen Regionen im 9. Jahrhundert belegt.

Ein "Highlight" ist der Glasbecher mit seinem farbigen Schnittdekor aus laufenden Löwen. Die Form der Tiere wie auch der dazwischen liegenden Blattmuster erinnern an Bergkristallarbeiten. Das Museum besaß bisher von diesem Gläserotyp nur Scherben, daher ist diese Erwerbung sehr willkommen!" Die Objekte von Professor Wirth sind eine ausgezeichnete Ergänzung und passen thematisch in unsere Sammlung aber auch glasklar in den Schwerpunkt des zweiten Halbjahrs 2010. Lieber Herr Wirth, vielen Dank!

Schwerpunkt zu Migration und kultureller Bildung

Aus aktuellem Anlass möchte ich in diesem Museumsbrief ausführlich auf ein besonderes Thema eingehen. 2010 sind die Wellen mit der Sarrazin-Debatte hoch geschwappt. Leider ist nun Islam zu einem hervorragenden Wahlkampfthema geworden und mancher Politiker zerschlägt als Elefant im Porzellanladen Vertrauen mit Generalverdächtigungen und Kollektivbeschuldigungen. Die Verneinung der Wulffschen Feststellung, dass Islam ein Teil Deutschlands ist, schadet uns. Es hat unserem Land noch nie gut getan, ein künstliches Wir-Gefühl auf Kosten ganzer Bevölkerungskreise aufzubauen. Bildungsstarke Deutsche mit Migrationshintergrund schauen sich nach anderen Ufern um, während sich sozial schwache Bevölkerungsgruppen zum Schutz einigeln. Da wir im Museum das kulturelle Erbe muslimischer Gesellschaften verwalten, wissen wir, dass Muslime in ihrer Geschichte und kulturellen Schaffenskraft so vielfältig sind, wie Menschen es nur sein können. Schaltet man jedoch abends in die Talkshows, fehlt Kulturgeschichte vollkommen, und einzelne Aussagen belegen eine grobe Unkenntnis der Diskussionsteilnehmer um die hohen kulturellen Leistungen, die Vielschichtigkeit historischer Erfahrungen und sozialer Realitäten von Muslimen. Hier ist es Aufgabe des Museums für Islamische Kunst, als kulturhistorisches Kompetenzzentrum zu differenzieren und einer groben Vereinfachung entgegen zu treten.

Unserem Haus fällt automatisch ein neues Arbeitsfeld in den beiden Bereichen Integration und kulturelle Bildung zu, als symbolischer und öffentlicher Ort einer bundesdeutschen Einrichtung und als Informationsplattform kulturgeschichtlicher Hintergründe für breite Gesellschaftsschichten. Wir versuchen Position zu beziehen, sind jedoch personell nicht auf diese Aufgaben vorbereitet (Texte finden Sie in der Januarausgabe des Dossiers *Politik und Kultur* und *Museumskunde* Schwerpunkt Migration [zum download <http://freunde-islamische-kunst-pergamonmuseum.de/links/downloads/weber-downloads/> bei Interesse schicken wir Ihnen dies gerne zu]). Noch sind es einzelne Aktionen, die unser Handeln bestimmen. So hatten wir zum

Beispiel eine diplomatisch hoch besetzte Veranstaltung eines Fokustreffens *Allianz der Zivilisationen* durch das Auswärtige Amt in unserem Hause und auch die diesjährige Preisverleihung des Ibn-Ruschd-Preises für Freies Denken, der Verdienste um die Demokratie und Meinungsfreiheit in der islamischen Welt vergibt, fand bei uns statt. Zum Jahresabschluss richteten wir noch die Festveranstaltung "5 Jahre Islamforum Berlin" mit dem Berliner Innensenator Dr. Ehrhart Körting, dem Vorsitzenden des Zentralrats der Muslime in Deutschland Aiman A. Mazyek, dem stellvertretenden Vorsitzenden der Muslimischen Akademie Deutschland Abdul Hadi Christian Hoffmann, dem Beauftragten des Berliner Senats für Integration und Migration Günter Piening und Pinar Çetin von der DITIB sowie zahlreichen Vertretern muslimischer Einrichtungen in Berlin aus.

Höhepunkt waren jedoch wieder die Nächte des Ramadan (vom 13.08.-12.09.2010), die von Piranha Kultur in Zusammenarbeit mit Consense Gesellschaft zur Förderung von Kultur mbH und den Staatlichen Museen veranstaltet wurden. Partner waren unter anderem das uns befreundete Radio Metropol FM und das Berlin Konservatorium für Türkische Musik, sowie das Morgenland-Festival Osnabrück und die US-Embassy Berlin. Zum Auftakt wurde bei einem Podiumsgespräch und anschließendem Iftar-Empfang diskutiert, welche Möglichkeiten sich langfristig bieten, das Potential des Veranstaltungsformats als Forum gemeinsamer Ziele zu nutzen. Die nachfolgenden Konzerte der Syrian Bigband aus Syrien, Fatoumata Diawara aus



Die 'Nächte' des Ramadan zum Abschluss in Neukölln (12.9.): eine Girl-Group spielt auf.



Die Zeitreise Seyahat am 20. August 2010.



Die uigurischen Gruppe QetiQ am 27. August 2010.



Levent Yildirim und DJ Ipek am 28. August 2010.

Mali, der Performance aus Musik, urbanem Tanz und Zeichnung „Seyahat – Eine Reise“, einem Konzert des Konservatoriums für Türkische Musik mit Solisten des Rundfunkchors Berlin, einem Filmabend und dem herausragenden Auftritt der uigurischen Blues-Rock Gruppe QetiQ aus Xingjian/ VR-China sind auf außerordentlich positive Resonanz bei einem breiten Publikum sowie der Presse gestoßen. Während der Abendveranstaltung mit Levent Yildirim und DJ Ipek am 28. August 2010 im Zuge der langen Nacht kamen über 8000 Besucher in unsere Räume. Verzaubert hat uns auch wieder einmal Mohammad Reza Mortazawi, der bei dem festlichen Iftar mit der Staatsministerin im Auswärtigen Amt Cornelia Pieper aufspielte.

Gleichberechtigt waren während der vier Wochen sowohl traditionelle Musikkultur als auch zeitgenössische Strömungen auf den Bühnen zu sehen. Eine Film- und Dokumentationsreihe, begleitet von Autorengesprächen mit den anwesenden Regisseuren, stellte vielfältige kulturelle Themen muslimischer Länder vor. Zum Abschluss machten die „Nächte des Ramadan“ mit einem Familienfest auch Station im „Heimathafen“ im Saalbau Neukölln – einem Berliner Stadtteil mit großem muslimischem Bevölkerungsanteil. Möglich wurde das bunte Programm durch die Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin und das Auswärtige Amt (aus Programm-Mitteln für den Dialog mit der islamischen Welt), bei denen wir uns herzlich bedanken! Auch 2011 wird das Auswärtige Amt dieses wichtige Fest weiter unterstützen, diesmal zusammen mit dem Hauptstadtkulturfond.

Langfristig planen wir zielgruppenspezifische Projekte zu entwickeln, um einerseits Kulturvermittlung zu betreiben, andererseits Familien mit Migrationshintergrund an die Museumsinsel heranzuführen. Wir sehen darin einen aktiven Beitrag zur Stärkung partizipatorischer Prozesse unserer Gesellschaft (Repräsentation und Beteiligung, Zugänglichkeit von Bevölkerungsgruppen in/an öffentlichen Einrichtungen) aber auch direkt einen Beitrag zur interkulturellen Bildung. Es gibt viel zu tun, denn unsere Sammlung erschließt sich nicht von alleine. Vorkenntnisse über historische Zusammenhänge oder kulturhistorische Grundlagen sind meist nicht oder nur rudimentär bei Besuchern vorhanden. Daher erarbeitet gegenwärtig eine Initiativgruppe Konzepte zur Verbesserung der Dauerausstellung. Um diese umsetzen zu können, sind entsprechende Gelder nötig, und wir sind auf der Suche nach strategischen Partnerschaften. Der Weg ist lang, aber Sie können mitmachen.

Geburtstag der Freunde des Museums für Islamische Kunst im Pergamonmuseum e.V.

Im 2. Halbjahr 2010 gab es einen Geburtstag zu feiern! Unser Freundeskreis wurde ein Jahr alt! Für das Museum ist der Freundeskreis ein großer Gewinn. Zum einen bietet er ein Forum für Personen, die mit unserem Museum zusammenarbeiten möchten. Zum anderen erlaubt er uns in bescheidenem Maße, auch finanziell tätig zu werden. So konnte durch eine großzügige Spende endlich eine professionelle Broschüre über das Museum hergestellt werden, die bei der

Mittelanwerbung national und international hilfreich sein möge. Geschmackvolle Flyer in Englisch, Arabisch und Türkisch ergänzen nun das Informationsangebot. Die Vorsitzende des Freundeskreises, Frau Professor Dr. Barbara Kellner-Heinkele, schreibt dazu:

"Mit dem Jahr 2011 geht der *Verein der Freunde des Museums für Islamische Kunst im Pergamonmuseum* in das zweite Jahr seines Bestehens. In den ersten 15 Monaten seit seiner Gründung am 23. Okt. 2009 haben sich über 100 Einzelpersonen, Familien und eine Firma dem Verein angeschlossen und damit ein spezielles Interesse für das Museum und seine Mission zum Ausdruck gebracht. Die meisten von ihnen wohnen in Berlin, doch ist auch eine Reihe von Mitgliedern in anderen Städten Deutschlands, in England, den USA und im Nahen Osten zuhause.

An dieser Stelle sollen noch einmal die wichtigsten Aufgaben und Ziele des Vereins (s. www.fmik.de) zusammengefasst werden. Primär möchten die *Freunde des Museums für Islamische Kunst* das Museum in seinem Öffentlichkeitsauftrag unterstützen, die Kunst, Architektur, Archäologie und Kultur der vielschichtigen muslimischen Gesellschaften unter Einschluss anderer mit ihnen lebenden Glaubens- und Bevölkerungsgruppen zu vermitteln. Diese Unterstützung kann bei der Neuerwerbung und Restaurierung von Sammlungsstücken, bei der Konzeption, Finanzierung und Organisation von Ausstellungen, Konferenzen, Vorträgen, Führungen, Exkursionen und speziellen Kulturprogrammen zum Tragen kommen, wie sich dies in der Praxis auch schon gezeigt hat. Der Verein möchte nach Möglichkeit auch bei den Aktivitäten des Museums in der Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbildung tätig werden und seine Öffentlichkeitsarbeit befördern, etwa durch die (Mit-)Finanzierung von Publikationen und Museums-Events. Nicht zuletzt sieht der Verein seine Unterstützung auch bei der Forschungstätigkeit des Museums gefragt, beim wissenschaftlichen Austausch und bei der internationalen Vernetzung.

Im Sinne dieses Aufgabenkatalogs konnte der Verein in den letzten Monaten eine Reihe von Museumsprojekten mit finanzieller und ideeller Unterstützung fördern, so etwa Ausstellungsflyer, Einladungskarten, diverse Broschüren sowie Übersetzungen von Broschüren und Informationsblättern. Als institutionelles Vehikel diente der Verein für die Verwirklichung der „Nächte des Ramadan 2010“, indem er nämlich die entscheidende Zuwendung des Auswärtigen Amtes banktechnisch verwaltete.

In dieser Weise ist jedes Vereinsmitglied unmittelbar mit dem Museum und seiner Präsentation in der deutschen und internationalen Öffentlichkeit verbunden. Darüber hinaus war eine Reihe von *Freunden* mit ihrem Fachwissen ganz direkt in die Organisation und Durchführung der Ausstellungen eingebunden, die 2010 am Museum gezeigt wurden, oder nimmt bereits an der Vorbereitung von zukünftigen Veranstaltungen teil. Seit April 2010 bieten die monatlichen Treffen der *Freunde des Museums für Islamische Kunst* einen zwanglosen Rahmen, um sich

kennen zu lernen, Freundschaften zu pflegen und sich mit Themen des Museums zu beschäftigen. Die bisherigen Treffen waren jeweils mit informellen Vorträgen verbunden, in denen Spezialistinnen und Spezialisten des Museums Einblick in ihre Forschung und praktische Arbeit gaben und damit die vielseitigen Aufgaben und Aktivitäten von innen verdeutlichten. Jeder dieser Abende fand ein begeistertes Echo. Die Freundestreffen werden im Jahre 2011 mit einem attraktiven Programm fortgesetzt.

Werden Sie Mitglied im Verein der „Freunde des Museums für Islamische Kunst im Pergamonmuseum“! Sie finden das Anmeldeformular unter <http://freunde-islamische-kunst-pergamonmuseum.de/mitgliedschaft/>." Die Jahreskarte des Vereins ist gleichzeitig Eintrittskarte in alle Dauerausstellungen der Staatlichen Museen zu Berlin, ist steuerlich absetzbar und zudem ein schönes Geschenk.

Personalia

Zwei Jahre vergehen im Flug. Dass die Zeit am Museum besonders schnell fliegt, musste Miriam Kühn als Museumsassistentin in Fortbildung feststellen. Sie bleibt uns aber noch erhalten: Über das DFG-Exzellenzcluster Topoi ist sie für ein weiteres halbes Jahr im Projekt zur Museumskonzeption an unser Haus gebunden, bevor sie an das Orient-Institut nach Beirut gehen wird. Vielen Dank an Miriam Kühn, für ihre immer engagierte, fröhliche und konstruktive Mitarbeit! Wir hoffen, dass sie wiederkommt. Übrigens, Desirée Heiden, die ein halbes Jahr über Topoi bei uns tätig war, hat inzwischen eine feste Stelle in der freien Wirtschaft gefunden und ist dort sehr glücklich. Auch Filiz Çakir-Philipp, die ebenfalls einer unserer wertvollen Topoi-Fellows war, hat inzwischen ein neues Stipendium gefunden (und bleibt vorerst bei uns). Wir gratulieren allen drei!!

Unsere neue Museumsassistentin in Fortbildung heißt Sophia Vassilopoulou, die direkt nach einer ausgezeichneten Magisterarbeit in der Kunstgeschichte zu uns kam. Ihre fachlichen Kenntnisse zur islamischen Kunst hat sie unter anderem durch ihre vierjährige Tätigkeit als Koordinatorin der „Jungen Nächte“ erweitert und zeichnete sich im Projektmanagement besonders bei der Sprach- und Kulturbörse an der Technischen Universität aus. Dass sie ferner ein mit *sehr gut* abgeschlossenes Studium in der Rechtswissenschaft vorzuweisen hat, zeigt ihre Vielseitigkeit. Herzlich willkommen! Wir heißen auch unsere beiden ersten Fellows des Programms 'Europa im Nahen Osten – Der Nahe Osten in Europa' 2010/11 willkommen: die Architektin und Kulturhistorikerin Dr. Toufoul Abou-Hodeib arbeitet gegenwärtig ihre Dissertation „Authentic Modern: Domesticity and the Emergence of a Middle Class Culture in Late Ottoman Beirut“ in ein Buch um, in der sie untersucht, wie sich die Erfahrung der Moderne in der Gestaltung des häuslichen Wohnraums widerspiegelt. Die Kunsthistorikerin Dr. Agnès Penot-Lejeune untersucht hingegen die Rolle der Galerie Goupil & Cie auf den internationalen

Kunstmarkt, besonders wie die französische Galerie den Geschmack von ersten Sammlern im Nahen Osten beeinflusste (für mehr Infos zu beiden www.wiko-eume.de/en/fellows/academic-year-20102011.html).

Die Restauratorin Sara Beuster, von der wir uns im letzten Museumsbrief verabschiedeten, strahlt inzwischen im jungen Mutterglück. Wir haben eine ausgezeichnete Nachfolge gefunden. Frau Stephanie Fischer absolvierte ein FH-Studium zur Restauratorin mit der Fachrichtung Konservierung und Restaurierung von Wandmalerei und Architekturfassung, welches sie 1999 mit hervorragenden Leistungen beendete. Für ihre Diplomarbeit erhielt Frau Fischer den Hochschulpreis der FH Potsdam. Seit 1999 ist sie als freiberufliche Restauratorin tätig und kann eine Vielzahl von Tätigkeiten an kunstwissenschaftlich herausragenden Einzelkunstwerken und Ensembles vorweisen. Wir sind sehr froh, dass sie bei uns ist!

Verabschieden mussten wir uns von der ersten Absolventin eines Freiwilligen Sozialen Jahres am Museum, Katharina Müller. Wir sind sehr glücklich, dass in der Entwicklung eines jungen Menschen unser Museum wohl das Richtige für sie war (und sie war auf jeden Fall die Richtige für uns). Ihr begleitendes Projekt war ein Memoryspiel mit Gesichtern, die sich auf Keramik oder Papier gemalt, in Objekte geschnitzt oder geschnitten in unser Museum befinden. Unsere Idee war es, die Menschen hinter den Objekten zu thematisieren. Gegenwärtig handelt unsere Publikationsabteilung einen Verleger aus. Als Studentin der Archäologie hat sie wohl ihren Weg gefunden. Die Erfahrung mit Katharina war so gut, dass wir dieses Modell weiterführen und mit Anna-Maria Gogonjan eine neue, sehr engagierte Mitarbeiterin gefunden haben! Anna-Maria unterstützt uns tatkräftig und wir haben das gute Gefühl, wieder die Richtige gefunden zu haben.

Verschiedenes

Das Jahr 2011 wird für uns ein sehr schwieriges Jahr werden. Der Kalender ist schon angefüllt mit zahlreichen Vorträgen, Ausstellungen, Veranstaltungen und Konferenzen und gleichzeitig werden wir unsere Depots einpacken, reinigen etc. und eine objektgenaue Planung für die Neuaufstellung abgeben müssen. Die Ereignisse werfen ihren Schatten voraus: eine wunderbare Ausstellung zum tausendjährigen Bestehen des persischen Königsbuches mit Konferenz, Kulturfest und großem Begleitprogramm (ab 18.3.), die Tagung "Kultur und Informatik" am 12./13. April, ein Workshop zur Restaurierung der Mschatta-Fassade am 22./23. Juni, die Präsentation eines spektakulären Bergkristallkrugs aus der Sammlung de Unger, der als Sensation völlig überraschend auf dem englischen Markt erschien, (23.6.) mit anschließendem Workshop zur 'Bedeutung von Objekten', ein Symposium zu Samarra im Rahmen des Jahrestreffens der Ernst-Herzfeld-Gesellschaft (30.6.-3.7.), die Nächte des Ramadan im August, das Volkmantreffen Ende Oktober und - wenn alles klappt - eine

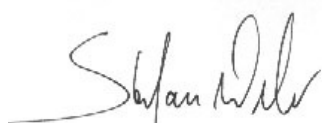
spektakuläre Ausstellung zu Saudi-Arabien ab Oktober des Jahres. Bei so einem Programm hat das ZDF, das dieses Jahr eine Dokumentation über uns dreht, genug zu filmen.

Alle diese Veranstaltungen sind komplett aus Drittmitteln finanziert. Da wir keinen eigenen Haushalt für so etwas haben, mussten wir die Gelder für dieses breite Kulturprogramm mühevoll einwerben. Dabei können auch Sie sich engagieren. Daher wie immer unser Aufruf, unsere Aufgaben und Tätigkeiten zu unterstützen: mit Spenden ist uns konkret geholfen, und Sie können natürlich den Zweck ihrer Spende festlegen: für die museumspädagogische Aufbesserung einzelner Museumsräume, wie den Teppichräumen oder der Samarra-Ecke, die für das Jubiläumsjahr '100 Jahre islamische Archäologie - die Ausgrabung von Samarra 1911' aufgebessert werden soll. Spenden lassen sich in der Höhe von 10 % Ihrer Jahreseinkünfte steuerlich absetzen. Fragen Sie Ihren Steuerberater. Dies gilt auch für das Ausland: wer aus den USA oder Großbritannien über einen sogenannten Charity Fund an unser Museum spendet, erhält eine für das Herkunftsland steuerrechtlich verwendbare Spendenquittung. Hier alle weiteren Informationen: <http://www.ukfundforcharities.org/index.html>
Steuerlich absetzbar ist auch die Mitgliedschaft in unserem Förderverein.

Empfänger:	Bundeskasse Kiel
Bankverbindung:	Bundesbank, Filiale Kiel
BLZ:	210 000 00
Kontonummer:	210 010 30
Verwendungszweck:	STPK-068728279 ISL

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Ihr



Stefan Weber

Museum für Islamische Kunst: Ausstellungskalender 2011

Heroische Zeiten. 1000 Jahre Persisches Buch der Könige. Datum: 18. 03. 2011 – 03. 07. 2011
Mit Symposium am 19.3., Familienfest zur Nouruz am 20.3. (www.smb.spk-berlin.de/smb/news/details.php?lang=en&objID=31683) und ein großes Begleitprogramm (www.smb.spk-berlin.de/smb/kalender/details.php?lang=de&objID=25247&p=2&typeId=10).

Roads of Arabia. Archäologische Schätze Saudi-Arabiens. Datum: ab ca. 21. Oktober 2011 bis 15. Februar 2012

Teheran 50: Deutsche Archäologie in Iran. Datum: ab 2. Dezember 2011 bis 26. Februar 2012

Sammlerglück. Meisterwerke aus der islamischen Welt in der Keir Collection. Datum: ab 18. 03. 2010 bis auf weiteres. Aktualisierung des Objektraums Bergkristall ab 23. Juni 2011

Vorträge, Ausstellungseröffnungen und Tagungen

Datum	Zeit	Titel	Ort/ Veranstalter
10.03.2011	19:00	Freundestreffen: Besuch der Ausstellung "NeuZugänge: Migrationsgeschichte in Berliner Sammlungen"	Kreuzbergmuseum
18.03.2011	18:00	Eröffnung der Ausstellung "Heroische Zeiten. Tausend Jahre Persisches Buch der Könige"	Mschatta-Saal
19.03.2011	10:00-18:00	Symposium zur Ausstellung	Theodor-Wiegand-Saal
20.03.2011	10:30-18:00	Familienfest zur Nouruz	Mschatta-Saal
14.04.2011	19:00	"Ta'ziyeh"- ein Film von Maryam Palizban	Brugsch-Pascha-Saal
19.05.2011	19:00	S. Babaie The Aleppo Zimmer (Berlin) and Other Lonely Places; Transcultural Networks and Mercantile Houses in 17th-century Persia and Syria	Mschatta-Saal
26.05.2011	19:00	Kairo – DAFG Vortragsreihe Städte der arabischen Welt	Mschatta-Saal
23.06.2011	19:00	Ernst Grube - Festvortrag und feierliche Eröffnung des Bergkristallraums	Mschatta-Saal
24. /25. 06.2011	10:00-18:00	Workshop on Things	Theodor-Wiegand-Saal
30.06.2011 bis 02.07.2011	10:00-18:00	Jahrestreffen der Ernst-Herzfeld- Gesellschaft. Geburt der islamischen Archäologie: die Ausgrabung der Kalifenstadt Samarra vor 100 Jahren.	Theodor-Wiegand-Saal
August		Ramadannächte	Im und um Museum
Ca. 21.10.2011		Ausstellung "Roads of Arabia"	Nordflügel Pergamonmuseum
28. bis 30.10.2011	10:00-18:00	Volkmanntreffen 2011. Jährliches Symposium der Teppichfreunde international	Theodor-Wiegand-Saal
01.12.2011		Eröffnung „Teheran 50: Deutsche Archäologie in Iran“	Mschatta-Saal

Einen ständig aktualisierten Veranstaltungskalender zu unseren **Vorträgen** finden Sie unter:
<http://freunde-islamische-kunst-pergamonmuseum.de/aktuelles-1/termine/>

Das Museum für Islamische Kunst: Neuerscheinungen

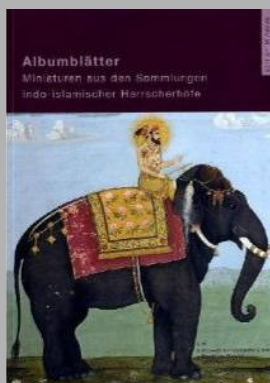
Unsere Bücher: <https://smbkatalogshop.besucherdienst.org/Merchandise/Museum/id/18>



Vorsicht Glas! Zerbrechliche Kunst 700-2010.

Herausgegeben von Miriam Kühn

Edition Minerva, Staatliche Museen zu Berlin, 2010
200 Seiten, broschiert, zahlreiche farbige Abbildungen
EUR 19,80



Albumblätter Miniaturen aus den Sammlungen indo-islamischer Herrscherhöfe.

Herausgegeben von Almut von Gladiß

Edition Minerva, Staatliche Museen zu Berlin, 2010
111 Seiten, broschiert, zahlreiche farbige Abbildungen
EUR 19,80



Research, Restoration, Cultural Education, Presenting Muslim Cultures – Museum of Islamic Art in Berlin

Herausgegeben von Stefan Weber

Freunde des Museums für Islamische Kunst, 2010
23 Seiten, broschiert, zahlreiche farbige Abbildungen
EUR 3 (nur im Museumsshop)